

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 15 (1908)
Heft: 44

Artikel: Ein Beitrag zur Frage des Mädchenturnens
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-539734>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schön ist der Bau, — noch schöner die Jugend,
Wenn ernstlich sie strebet nach Weisheit und Tugend.“

NB. Wir können persönlich einen zweifach freudigen „Anhang“ machen:
a. unser verehrte Einsender ist nicht bloß sehr dienstfertig und prompt in seiner Berichterstattung, er bezahlt auch aus seiner Tasche das Klischee! Das edle Beispiel sei mindestens im ersten Teile warmer Nachahmung empfohlen und der verehrte Einsender verzeihe uns diese Ungeniertheit, wir machen sie nur wegen ihres — **anregenden** Charakters. — b. Die I. Kongregation der Kreuzschwestern in Jegenbühl sandte am Tage der Schulhaus-Einweihung 6 hunderter Noten, um dem löbl. Schulleiter der Gemeinde eine greifbare Anerkennung zu zollen. 5 Herren Gemeindeväter verdankten die taktvolle Teilnahme der um das Schul- und Armenwesen so hoch verdienten Kongregation herzlich. Ein sinniges Verhältnis zwischen den ehrw. Schwestern und der regsamem Gemeinde. (D. Red.)

* Ein Beitrag zur Frage des Mädcheturnens.

Allgemach scheint das Mädcheturnen mehr und mehr in den Lehrplänen unserer Volksschulen Beachtung und Aufnahme zu finden. Es gab eine Zeit, und sie liegt nicht allzuferne, wo man das Turnen als ein Vorrecht der Knaben auffaßte und die Mädchen von diesem Fache ausschloß. Während man in den gebildeten Kreisen der Aerzte dem Mädcheturnen seit Jahren schon das regste Interesse entgegenbrachte und fast in allen größern Ortschaften der Schweiz in dieser Richtung bereits Namhaftes geschehen ist, war man dagegen in mehr ländlichen Gegenden nicht so überzeugt von der Nützlichkeit des Mädcheturnens, betrachtete dasselbe vielmehr als moderne Tändelei und witterte dahinter nicht ungerne eine Verblässung sittlicher Begriffe. Das Mädchen hat aber gerade fogut wie der heranwachsende Knabe ein Unrecht auf eine rationelle Förderung und Ausbildung seiner körperlichen Kräfte, und es rächt sich in spätern Jahren bitter, wenn in dieser Richtung etwas vernachlässigt worden ist. Woher denn das zahllose Heer der Bleichsüchtigen und Blutarmen und Hysterischen, die sich und andern zur Last fallen; welche die vielen Strapazen, die das harte Leben an eine Mutter stellt, niemals auszuhalten vermögen. Durch Generationen hindurch ist durch das lange Schul sitzen, durch ermüdende Fabrik- und Heimarbeit, durch übertriebenen Kaffee- und Alkoholgenuß die körperliche Konstitution geschwächt worden. Stelle dich, lieber Freund, in einer Fabrikstadt zur Mittagszeit an eine besonders frequentierte Stelle, und du wirst staunen über die vielen Jammerfiguren, die dir entgentreten. Unwillkürlich steigt dir der Gedanke auf: es ist etwas faul im Staate Dänemark. —

Wenn nun aber vom hygienischen Standpunkte aus dem Mädcheturnen entschieden darf das Wort geredet werden, so muß man sich doch sehr in acht nehmen, daß man nicht alles in Bausch und Bogen annehme, was einem auf diesem Gebiete gerade vorliegt. Gerade hier heißt es sorgfältig abwägen, was vom sanitarischen, vom ästhetischen und vom sittlich-religiösen Standpunkte aus kann als zulässig und richtig

erachtet werden und was diesem widerspricht. Das Mädchenturnen erfordert einen ganz andern Betrieb, als das Knabenturnen und zwar nicht bloß hinsichtlich Stoffauswahl. Wer sich nicht auf diesen speziellen Zweig des Turnens vorbereiten mag, wer nur so aufs Geratewohl drauflosturnt, der bringt eben durch seine Unbeholfenheit und Leichtfertigkeit das an und für sich sehr nützliche Fach in Verruf bei Volk und Behörden. Zur Anleitung für das Mädchenturnen existieren verschiedene Handbücher. Eine sorgfältige Auswahl sei auch hier Gewissenssache. Turnerische Uebungen, die eine besondere Bekleidung (Pumphosen) voraussetzen, können unbeschadet des hygienischen Endzweckes wegfallen. Fort mit allen Uebungen, die vom sittlichen und ästhetischen Standpunkte aus nicht völlig einwandfrei sind und die ein reines Auge verletzen müßten. Durchaus passende und selbst graziose Turnübungen und Turnspiele gibt es mehr als genug, und man braucht nicht nach dem Beispiel moderner Ueberkultur nach Dingen zu greifen, die über den praktischen Zweck des Turnens hinausgehen, ja denselben als beinahe nebensächlich betrachten. Eine ernste Warnung vor Auswüchsen im heutigen Turnbetriebe sei uns hier gestattet. Unter dem Vorwande, die Kunst und die körperliche Energie zu fördern, zeitigt die antichristliche Aufklärung in verschiedenen deutschen Städten gegenwärtig Erscheinungen, die auf einen tiefen sittlichen Verfall schließen lassen. Von diesem Geiste, der von unten stammt, wollen wir unsere heranwachsende schweizerische Schuljugend fernhalten. Was den Blick des allheiligen Gottes nicht aushält, sei es im Wort oder in der Tat, das geziemt sich auch nicht in der Turnstunde.



18. Generalversammlung des Vereins kath. Lehrerinnen der Schweiz in Zug.

Der sonnenhelle Morgen des 5. Oktober lockte eine staatliche Zahl von Lehrerinnen (etwa 80) aus allen Gauen unseres lieben Vaterlandes an die herblich geschmückten Gestade des lieben Zugersees. Dort tagte im städtischen Regierungsgebäude der Verein kath. Lehrerinnen der Schweiz. Mehrere Ehrengäste, H. Geistliche und Lehrer von Zug, auch Lehrschwestern von Menzingen, Baldegg und Maria Dpferung hatten sich zu unserer großen Freude zur Jahresversammlung eingefunden. Hochw. H. Pfarrer Ducret v. Auw, diesmal in der Hauptmannsuniform eines kath. Feldpredigers auftretend, eröffnete die Versammlung und leitete sie mit der gewohnten Präzision. Als Vertreter des schweiz. Erziehungsvereins, des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner und des Zuger Lehrerseminars überbrachte hochw. H. Rektor Reiser deren dreifachen Gruß. Herr Redaktor Frei sandte telegraphische Grüße und Glückwünsche. — Frä. Aibling aus Basel, die als Delegierte an der letzten Hauptversammlung deutscher kath. Lehrerinnen in München (6.—10. Juni) teilgenommen hatte, erfreute die Anwesenden mit einem sehr beifällig aufgenommenen Berichte über den Verlauf jener glänzenden Tagungen. — Aus dem Jahresbericht der Präsidentin, Frä. Reiser, war zu entnehmen, daß der Verein wieder einen schönen Zuwachs von 25 neuen Mitgliedern erhalten, so daß er jetzt 300 Aktivmitglieder zählt. Sektionsversammlungen fanden im Laufe des Sommers in Basel, Brugg, Fribourg,